

Apg 9,36-43

Die Auferweckung der Tabita

1 Zum Text

- **Joppe (Jaffa/Tel Aviv)**

Stadt am Mittelmeer, jedoch ohne eigenen Hafen, die Schiffe müssen draußen ankern und die Ladung durch kleinere Boote an Land bringen lassen.

- **Tabita (Reh/Gazelle)**

Sie wird ausdrücklich als Jüngerin genannt, ist also schon Christin vor dem Eintreffen des Petrus. Es ist nicht bekannt, ob sie durch Jesus selbst zum Glauben gekommen ist oder erst durch die beginnende Mission durch die Apostel.

Tabita scheint eher zu den betuchteren Bewohnern der Hafenstadt gehört zu haben (u. a. auch das Vorhandensein eines Obergemachs – Die Häuser der einfachen Leute sind einstöckig.).

Sie ist sozial sehr engagiert. Von der Liebe Jesu angespornt, tut sie anderen Menschen Gutes (gute Werke) und gibt reichlich (!) ab von dem, was sie hat (Almosen). Sie kann offenbar deshalb abgeben, weil sie weiß, dass sie bei ihrem Gott nicht zu kurz kommt und weil sie ihm aus Dankbarkeit dadurch eine Freude machen kann.

Aber auch engagierte Menschen und Jesus-Anhänger haben deswegen noch lange keine Garantie, vom Leid verschont zu werden. Tabita wurde krank und starb.

Was hier so kurz beschrieben wird, kann durchaus eine längere Zeit beansprucht haben. Und sehr wahrscheinlich konnte Tabita den Sinn der Krankheit auch nicht verstehen, litt darunter ...

- **Bestattung**

In Israel muss wegen dem Klima möglichst zeitnah zum Sterben beerdigt werden (am selben Tag), da sonst die Verwesung schon einsetzt.

Von daher ist es schon sehr verwunderlich, dass Tabita nach den Waschungen noch einmal im Obergemach aufgebahrt wird. Das Obergemach jedoch ist wohl eher ein kühler Raum, weil hier immer ein Lüftchen durchgeht (Meeresbrise?).

Dass Petrus sich beeilen soll, liegt also wohl weniger daran, dass man noch große Heilungserwartungen an ihn hat, als vielmehr der Tatsache, dass Tabita bald bestattet werden muss. Die christliche Gemeinde ist noch klein und vielleicht hatte Petrus anwesend sein sollen, vielleicht auch die Leichenrede halten sollen.

- **Petrus**

Petrus hält sich in Lydda auf. Lydda liegt etwa 20 km südöstlich von Joppe. In Jaffa wusste man vom Aufenthalt des Petrus dort. Zwei werden als Boten losgesandt, Petrus zu holen. Kurz und knapp bitten sie ihn zu kommen.

Bis zum Eintreffen des Petrus in Joppe braucht es wohl mehr als 6 Stunden.

- **Die Witwen**

Witwen waren in der damaligen Gesellschaft nicht nur rechtlos und weitgehend schutzlos, sondern auch mittellos. Sie waren auf fremde Hilfe angewiesen. Wegen ihnen wurden in Jerusalem die 7 Armenpfleger eingesetzt! Die christliche Gemeinde hat sich ganz offensichtlich ihrer Not besonders angenommen.

Sie zeigen beim Eintreffen des Petrus, was Tabita ihnen alles geschenkt hat: Kleider von Tabita!

- **Petrus will mit Tabita alleine sein**

Jesus konnte in solchen Situationen keine Zuschauer brauchen und Petrus macht es ihm nach. Erinnert die Auferweckung doch sehr an Mk 5,40.

Ob Petrus wohl von Anfang an an eine Auferweckung dachte? War es erst Folge der Zwiesprache mit Gott?

Es springt auf jeden Fall die Wortwahl ins Auge: Hinaustreiben!

- Beachte die große Menge an Verben in V. 40: welch eine Dramatik!

- **Die Heiligen**

Menschen, die an Jesus glauben, sind Heilige.

- **Wunder macht die Runde**

Dieses Wunder macht schnell die Runde und verfehlt sein Ziel nicht: Menschen finden dadurch zum Glauben an Jesus.

Totenauferweckungen waren in der göttlichen Heilsgeschichte immer wieder möglich, nie aber etwas alltägliches. Selbst von Jesus werden nur wenige Auferweckungen berichtet.

Es ist klar, wer hier auferweckt wird, muss wieder sterben (wir haben hier keine bleibende Stadt). Dieses Wunder kann nur die Botschaft vom Evangelium bestätigen und bekräftigen.

Und die Wunder bleiben ganz in göttlicher Hand. Petrus kann nicht entscheiden, wen er auferweckt, noch dieses Wunder an sich machen, wenn Gott ihn dazu nicht bevollmächtigen würde.

Dass Tabita auferweckt wurde, lag sicher nicht daran, dass sie es „verdient“ hätte. Aber durch ihren Bekanntheitsgrad als Wohltäterin konnte hier eine Breitenwirkung der Mission erzielt werden – so das Ganze nüchtern menschlich betrachtet.

- **Mission in Joppe**

Petrus kann gleich in Joppe bleiben. Die Menschen haben offenbar einen Hunger nach dem Evangelium. Und Petrus nutzt die Gunst der Stunde.

Allerdings wird auch betont, dass er eine lange Zeit in Joppe blieb – wohl auch gebraucht wurde.

Die Tore zur Mission waren geöffnet. Gott schenkt die Möglichkeiten. Er wirkt – durch Menschen wie Petrus, dich und mich.

- **Der Gerber Simon**

Es verwundert schon ein wenig, dass die Unterkunft des Petrus bei seinem Namensvetter Simon noch geschildert wird. Das hat wohl insbesondere inhaltliche (missionsstrategische) Gründe.

Gerber galten den Juden als unrein. Sie mussten mit totem Tiermaterial umgehen. Zudem war der Beruf wegen seines üblen Geruchs, den er verbreitete, nicht besonders beliebt bei der Bevölkerung. In der Regel wohnten sie außerhalb der Wohnsiedlungen, und wegen des hohen Wasserverbrauchs an Gewässern.

Petrus wendet sich also bereits hier denen in der Mission zu, für die es keinen Platz im Judentum gab. Rein-unrein spielen im Christentum keine Rolle mehr, vgl. Apg 10.

2 Erste Ideen zur Erzählung

- „Kleider der Tabita“

Verschiedene Kleider auslegen und mal sehen, was die Kinder vermuten.

Es sind aber besondere Kleider: Kleider von Tabita

Erzählung

Haben Kinder so was auch schon erlebt, haben sie auch „Kleider von Tabita“?

- Als Aufhänger: Über Markenklamotten reden – eine besondere Marke ins Spiel bringen: „Kleider von Tabita“.

Die Besonderheit der Kleider von Tabita herausarbeiten.

- Aus der Sicht einer einst Beschenkten erzählen

- Zur Witwe geworden
- Witwe sein (Armut, alles verkaufen, betteln)
- Begegnung mit Tabita – erste Hilfe – Warum machst du das?
- Hilfe für Leib und Seele durch Tabita
- Tabita wird krank
- Trauer gerade auch unter den Witwen
- Aufbahrung im Obergeschoss
- Petrus soll kommen – wer war Petrus?

- Petrus trifft ein – die Witwen zeigen ihre Kleider „Made by Tabita“
- Petrus will mit Tabita alleine sein
- Petrus kommt mit Tabita aus dem Zimmer – was war geschehen?
- Jubel, Gotteslob, weitererzählen
- kapiert: Gott wirkt noch immer

3 Ziel

Es ist nicht ganz einfach, die Geschichte vom Zielgedanken her recht einzuordnen. Das Auferweckungswunder überragt alles (Gott kann!) und ist doch zugleich so fern von unserer Lebenswirklichkeit.

Auf der anderen Seite beeindruckt das Wirken der Tabita. Ihr Handeln kann durchaus auch zum Vorbild werden. Aber dennoch bleibt dieses Verhalten in der Geschichte doch eher Nebensache. Lukas wollte sicher die Missionsgeschichte der jungen Christenheit erzählen: Glaubenszeugnis, Diakonie und Wunder gehen Hand in Hand.

Trauer auch unter Christen kann zum Thema werden. Man muss aber auch klarstellen, dass es nicht darum ging, dass Tabita den Tod nicht verdient hätte, bzw. die Auferweckung verdient hätte. Tabita musste wieder sterben. Und sicher ging es auch nicht nur darum, dass die Witwen weiterhin eine billige Schneiderin hatten.

Vielleicht müssen entsprechend die Zielgedanken in der Geschichte auch vielschichtig sein.

4 Kinder und der Tod

- Kinder unter 5

Für sie ist der Tod nicht das Ende, eher wie ein Schlaf, von dem man wieder aufwachen kann.

- Kinder von 5-9

Der Tod bekommt etwas Endgültiges. Hat aber mit der eigenen Person nichts zu tun.

- Über 9

Kinder machen sich je nach Erfahrungen auch viel Gedanken über den Tod. Wie ist das? Sie sind auch interessiert, wie das drumherum funktioniert. Sie wollen das Fremde kennen lernen.

5 Zur Erzählung

5.1 Aus der Sicht Tabitas bester Freundin:

Habt ihr einen besten Freund oder eine beste Freundin? Ich hab eine. Und sie heißt Tabita. Tabita ist meine beste Freundin und eine Freundin, die echt immer da ist, wenn was ist. Eine Freundin, die mir sofort hilft, wenn ich mal Hilfe brauche. Und sie ist was ganz besonderes!

Sie hat nämlich etwas an sich, das nicht jeder hat. Sie strahlt etwas ganz besonderes aus. Sie glaubt nämlich an diesen Jesus Christus. Ja, genau, an den, der den Tod besiegt hat, Gottes Sohn, der auch auferstanden ist von den Toten.

Dieser Jesus, der uns all den Mist, den wir gebaut haben, vergibt und uns auch ein ewiges Leben schenken will, wenn wir an ihn glauben.

An diesen Jesus glaubt meine Freundin Tabita. Und sie glaubt nicht nur an ihn, sie hat ihn richtig lieb.

Er hat ihr das Glück in ihrem Leben geschenkt. Sie muss vor nichts mehr Angst haben, sie weiß, er ist immer bei ihr, auch wenn sie ihn nicht sieht und er schenkt ihr ewiges Leben. Und das, obwohl sie natürlich auch schon Fehler gemacht hat und das ewige Leben nicht unbedingt verdient hat. Aber sie weiß, Jesus schenkt es ihr einfach so. Und dafür ist sie diesem Jesus unendlich dankbar.

Sie freut sich so sehr an seinem Geschenk, dass sie aus Dankbarkeit so leben will, wie Jesus es möchte, dass sie von ihm weitererzählen will und den Menschen zeigen will, wie toll und wie liebevoll dieser Jesus ist.

Deshalb geht auch Tabita sehr sehr liebevoll mit den Menschen um. Die Liebe, die sie von Jesus bekommt, gibt sie an andere Menschen weiter. So hilft sie Armen und Kranken, kümmert sich um jeden und erzählt dabei immer wieder Geschichten von Jesus.

Vor allem den armen Witwen hilft sie auf ganz besondere Weise: Ihr müsst wissen, die Witwen sind fast die ärmsten hier im Dorf. Die haben nichts. – Seit ihre Männer gestorben sind, die sie versorgt haben, sind sie auf die Hilfe anderer angewiesen. Ohne diese Hilfen haben sie weder etwas zu essen, noch etwas anzuziehen.

Aber Tabita hat sie immer versorgt, hat nächtelang Kleider genäht, um sie dann den einzelnen Witwen zu schenken. Sie ist einfach so gut zu den Menschen, weil sie erlebt hat, wie gut Jesus zu den Menschen ist.

Doch ... vor einem halben Jahr wurde Tabita schrecklich krank.

Von einem Tag auf den anderen war sie völlig geschwächt und hatte kaum mehr Kraft. Trotzdem hat sie versucht, so gut es eben noch ging, Menschen zu helfen. Aber sie wurde schwächer und schwächer und schließlich konnte sie nur noch im Bett liegen.

Ich und auch ein paar der Witwen haben sie dann in ihren letzten Tagen gepflegt und versorgt und versucht, für sie da zu sein.

Sie hatte so viel für uns getan! Oft saßen wir an ihrem Bett und haben einfach nicht verstanden, wieso so etwas passiert ...

Warum lässt denn Gott so etwas zu? Sie hat doch immer Gutes getan? Wieso musste sie jetzt so schrecklich krank sein?

Und ich glaube, auch Tabita hat sich das ab und zu gefragt. Aber trotzdem hielt sie immer noch an ihrem Glauben fest und vertraut auch weiter fest auf diesen Jesus.

Und schließlich, nach vielen Wochen des Leidens, starb Tabita eines Morgens, als ich gerade bei ihr war und ihr einen Tee machen wollte.

Das war der schlimmste Tag meines Lebens. Meine beste Freundin – tot!

Das durfte doch nicht wahr sein! Stundenlang haben die Witwen, die Armen der Stadt und ich geweint.

Dann haben wir sie gewaschen und sie vor der Beerdigung noch einmal oben in ihrem Zimmer aufgebahrt.

Wir hatten gehört, dass sich ganz in der Nähe, in Lydda, gerade Petrus, einer der engsten Jünger Jesus aufhielt. Da ließen wir ihn hierher holen, weil wir wussten, Tabita hätte sich gefreut, wenn einer der engsten Vertrauten Jesus sie noch besucht hätte.

Und vielleicht wollte dieser Petrus ja auch die Bestattungsrede halten.

Und vielleicht könnte er ja auch uns ein wenig in unserer Trauer trösten.

Wir schickten also zwei Männer los, die diesen Petrus zu uns nach Joppe holten. Und er kam auch sofort, es war ihm wichtig, das tat uns gut.

Als er hier ankam, nahm ich ihn an der Hand und führte ihn in das Zimmer, wo wir Tabita aufgebahrt hatten. Auch alle anderen folgten uns. Sobald wir allerdings Tabitas Zimmer betraten, mussten wir wieder schrecklich weinen. Es war furchtbar, sie so zu sehen, so regungslos ... – meine beste Freundin. – Ich vermisse sie so sehr!

Während ich regungslos, wie unter Schock da stand und Tabita ansah, bekam ich nur halb mit, wie all die Witwen Petrus die schönen Kleider zeigten, die Tabita für sie genäht hatte.

Doch Petrus schien alles zu viel zu sein. Denn plötzlich wurde ich aus meinen Gedanken gerissen, als eine der Witwen an mir zerrte und mich hinauszog, weil Petrus uns alle hinaus schickte. Aber ich ging mit, denn vielleicht wollte Petrus ja einfach noch mal in Ruhe für Tabita beten.

Wir warteten draußen vor Tabitas Haus, als plötzlich eine der Witwen sich zur Tür drehte und einen lauten Schrei ausstieß: „Tabita!“

Erst blickten wir alle zur Witwe, dann aber blitzartig zur Tür. Was war das? Petrus? Ja, Petrus ... aber ... – er war nicht allein ... wer war die Gestalt neben ihm? W... w... war das etwa? War das etwa Tabita? – Nein, das konnte nicht wahr sein.

Doch als die beiden Menschen aus der Tür heraustraten, war es eindeutig. Das war Tabita. Tabita!

Meine beste Freundin lebt! Sie lebt! Petrus hatte ihr geholfen!!! Aber wie konnte er so etwas tun?

Bis ich ihm diese Frage stellen konnte, dauerte es einige Zeit, denn erst einmal stürmten alle auf Tabita zu und drückten sie und freuten sich riesig, sie wieder zu haben. Das war echt das unglaublichste, das ich je gesehen hab!

Und als ich Petrus endlich fragen konnte, wie er denn so etwas machen konnte, da antwortete er mir: „Das habe nicht ich getan. Jesus Christus hat das bewirkt. Ohne seine Hilfe, hätte ich nichts für Tabita tun können. Ich habe zu ihm gebetet und er wollte durch mich wirken.“

Wow! Also, das begeisterte nun auch mich für diesen Jesus. Jetzt verstand ich, wieso Tabita so unglaublich begeistert von ihm und seiner Liebe und Fürsorge war. An diesen Jesus möchte ich auch glauben!

Und nicht nur ich, sondern viele viele Menschen kamen durch dieses Ereignis, durch diese Erweckung von meiner besten Freundin, zum Glauben an Jesus Christus. Uns allen wurde durch das klar, wie wunderbar und groß dieser Jesus ist! Einfach toll. Und einfach der Hammer, wie er dieses Ereignis dafür gebraucht hat, dass wir ihn alle kennenlernen. Jesus ist einfach der Wahnsinn!

(Verena Baumeister)

5.2 Ein Nachrichtensprecher erzählt:

Guten Abend, hier ist das erste deutsche Fernsehen mit der Tagesschau. Zunächst unsere Themen im Überblick:

- Fischschwund im Mittelmeer:
Die Lebensgrundlage zahlreicher Fischer ist stark gefährdet
- Armut steigt immer mehr an. Vor allem Witwen sind betroffen.
- Bericht über eine Totenauferstehung aus Joppe
- Immer mehr Menschen bekennen sich zum christlichen Glauben

Fischschwund im Mittelmeer: Einer Statistik zufolge schrumpft der Fischbestand im Mittelmeer. In 10 Jahren soll der Bestand nur noch dreiviertel des heutigen Fischbestandes betragen. Dies gefährdet die Lebensgrundlage zahlreicher Berufsfischer massiv. Zahlreiche Arbeitslose werden befürchtet.

Armut steigt immer mehr an: Immer mehr Menschen leben in Armut. Vor allem Witwen sind stark davon betroffen. Die Frauen, die immer durch ihre Männer ernährt wurden, sind nach deren Tod vollkommen auf sich alleine gestellt. Sie haben nichts. Dadurch sind sie allein auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen, um Nahrung, sowie Kleidung usw. zu erhalten.

Bericht über eine Totenauferstehung aus Joppe:

Nach unseren Recherchen verstarb gestern Mittag um 14 Uhr in Joppe eine Frau namens Tabita, die schon seit einiger Zeit an einer schweren Krankheit litt. Sofort versammelten sich zahlreiche Menschen nach ihrem Tod spontan zu einer Trauerkundgebung vor ihrem Haus – vor allem Arme, Besitzlose und Witwen.

Diese Tabita war nicht nur sehr bekannt in Joppe, sondern auch überaus beliebt. Kein Wunder: Diese Frau hatte zu ihren Lebzeiten stets für diese Menschen gesorgt.

Immer wieder trifft man auf Witwen auf den Straßen von Joppe, die den Passanten verschiedene Kleidungsstücke von Socken über Tücher, bis hin zu ganzen Gewändern entgegenhalten und laut rufen: „Die haben wir von Tabita. Tabita hat sie uns gemacht und sogar geschenkt! – Wir trauern um Tabita. Sie war so gut zu uns.“

Recherchen haben ergeben: Tabita gehörte zu den Anhängern dieses Jesus von Nazareth. Diese Nachfolger glauben ja bekanntlich an Tod und Auferstehung dieses Jesus und sind begeistert von seiner Liebe zu den Menschen.

Man sagt: Diese Tabita habe aus Liebe und Dankbarkeit zu diesem Jesus ein überaus vorbildliches Leben geführt. Sie habe diese Liebe durch gute Taten und liebevolles Handeln an die Menschen ihrer Umgebung weitergeben.

Bis zu ihrem Tod hat sie sich vor allem um die armen Witwen in Joppe gekümmert. Allen hat sie Kleider genäht und geholfen, wo sie konnte. So kamen die schwere Krankheit und der Tod dieser Frau für alle überraschend. So eine gute Frau, so schwer krank. Und doch war diese Tabita auch in ihrer Krankheit und in ihrem Sterben allen ein Vorbild: Sie hielt auch in den schwersten Stunden fest an ihrem Glauben.

Als sie gestorben war, bahrten Freunde und die Familie die Tote in noch einmal in ihrem Haus auf, sodass die überwältigend große Menge an Trauernden sich noch einmal in Ruhe von ihr verabschieden konnten.

Unter den Trauergästen war auch dieser Petrus, einer der engsten Jünger Jesus. Er wurde umgehend von Boten im nahegelegenen Lydda benachrichtigt. Auch er wollte Abschied von der Toten nehmen. Allerdings kam es dabei zu einigen Unruhen. ER bestand darauf allein mit der Toten zu sein und forderte, dass alle anderen Trauernden und schwer Klagenden hinaus gehen.

Dann kam das absolut überraschende: Als er nach einer Weile aus dem Haus trat geschah etwas völlig unerwartetes. Augenzeugen berichteten unseren Außenreportern, Petrus sei nicht allein aus dem Haus getreten, sondern er habe niemanden Geringeres als eben die eben noch als Tote beklagte Tabita mit herausgebracht – lebend!!!

Und wahrhaftig, es gibt bereits Bilder, wo man die Tote wieder lebendig sieht.

Auf die Frage unserer Reporter, wie Petrus das geschafft habe, antwortete dieser: „Nicht ich habe dieses Wunder vollbracht, sondern Jesus, zu dem ich gebetet habe. Er wollte es so, dass Tabita wieder lebt.“

Und so kommen wir nun zu unserem letzten Nachrichtenpunkt: immer mehr Menschen bekennen sich seit diesem Ereignis um Tabita zum christlichen Glauben.

Der Sinn dieser Auferweckung sollte nicht die Belohnung Tabitas für ihr gutes Handeln gegenüber den Armen sein. Sondern vielmehr dazu dienen, Gottes Größe den Menschen dieser Welt zu zeigen. Darin sind sich alle Beteiligten einig.

Und doch: Dieses Wunder hat seit gestern zahlreiche Menschen zum Glauben bewegt und unsere Statistiker rechnen mit noch vielen weiteren.

Das waren die Nachrichten des Tages.

Weiter geht es mit den Tagesthemen um 22.00 Uhr, dort unter anderem ein Interview mit einer Augenzeugin des Geschehens vor Tabitas Haus.

(Verena Baumeister)

6 Zur Vertiefung

- Ein Reporter kommt hereingeplatzt und will mehr über die Geschichte von einer Auferweckung einer gewissen Tabita wissen. Der Reporter bohrt kritisch nach. Fasst zusammen.

(spannende Art der Wiederholung und Vertiefung)

- Gespräch: Welche Gaben sind uns gegeben und wie können wir sie für andere einsetzen?
- Gespräch über Trauererfahrungen
- Kleider von Tabita – haben die Kinder auch solche besonderen Kleider, Spielsachen oder ähnliches von einer ganz besonderen Person?
- Puppen (auch aus Karton) bekommen Kleider angezogen – Kleider machen Leute
Was bedeutet es wohl, wenn die Witwen plötzlich gescheite Kleider geschenkt bekommen?
- T-Shirts bemalen (Billig-Shirts einkaufen und mit waschechten Farbstiften bemalen)
– zur Erinnerung an Tabitas Wohltätigkeit durch ihre Begabung

- Kleider-Rallye

- Schokoladenessen mit Winterkleidung – Wer 6 würfelt muss sich anziehen und kann erst angezogen essen. Die Gruppe würfelt aber weiter reihum. Kommt die nächste 6 – Pech gehabt.
- Fangen – der Abgeschlagene muss warten, bis er von einem anderen ein Kleidungsstück erhält.
- Staffellauf: Ein Kind (das Jüngste) läuft los, zieht ein Gegenstand aus Schachtel, zieht diesen an, läuft zurück, zieht das Stück aus und das nä. Kind zieht es wieder an, läuft los, holt das nä. Kleidungsstück, zieht es an, läuft zurück, zieht beide aus, ... – welche Gruppe ist zuerst am Ziel?

- Kleider tauschen

Ein Kind verlässt den Raum, während zwei Kinder aus der Gruppe Kleidungsstücke tauschen.

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>